



Neu!

Sie haben Mut bewiesen. Sie haben Altes, Gewohntes und Liebgewonnenes zurückgelassen Und sie taten es mit Überzeugung - ohne zu wissen, ob Sie den richtigen Weg einschlagen: Zum Jahresanfang haben wir Menschen getroffen, die **etwas Neues gewagt** haben.

VON GEORG THOMAS UND BARBARA DÖRMER

Bernd Hildebrandt führte jahrzehntelang erfolgreich das Garbsener Technologie-Unternehmen LPKF. Dann machte er etwas Neues. Er kaufte einen alten Bauernhof und baute ihn zur Begegnungsstätte für Mensch und Tier um.

Nach dem Rekordergebnis war Schluss. Mit 54 Jahren gab Bernd Hildebrandt im Mai 2001 das Amt als Vorstandsvorsitzender der LPKF Laser & Electronics AG ab und wechselte in den Aufsichtsrat. Das von ihm mitbegründete Technologie-Unternehmen hatte

zuvor gerade Ergebnis um 30 und den Umsatz um 40 Prozent gesteigert. LPKF hatte sich an der Börse etabliert und war seither weiter erfolgreich gewachsen. Ein guter Zeitpunkt, um zuzuhören. Trotzdem taten sich gerade in Wirtschaftskreisen damals viele schwer, seinen Schritt nachzuvollziehen. Aber Bernd Hildebrandt wusste was er tat. Auch wenn er heute mit 67 selbst findet, dass es vielleicht ein wenig früh war: „Ich hätte das auch noch weitermachen können.“ Aber er habe damals irgendwie gespürt, dass es „an der Zeit

war, um etwas anderes zu machen“. Zum Mittelpunkt seines Wirkens sollte fortan ein alter Bauernhof werden, den er zu einem Ort der Begegnung von Mensch und Tier ausbauen wollte. Als Aufsichtsrat blieb er die nächsten Jahre aber auch sehr eng mit dem Unternehmen verbunden

Tiere statt Technik

Es war kein radikaler, dafür ein sehr bewusster Schritt. In seiner neuen Funktion musste er sich nun nicht mehr von potenziellen Investoren oder Journalis-





Ex-LPKF-Chef Bernd Hildebrandt mit einem seiner Kaltblüter.

Bernd Hildebrandt gerade in den letzten Jahren als Vorstand enorm wichtig. In der Vorbereitung des Börsengangs von LPKF 1998 fuhr er morgens immer an einen See, machte dort Tai Chi, und fuhr erst dann ins Unternehmen und mit dem Zug nach Frankfurt zu den Gesprächen mit den Banken. „Man wird gelassener und unangreifbarer. Und einen Auftrag bekommt man auch nur, wenn man gelassen ist“, davon ist er überzeugt. Er wusste, dass er diesen Ausgleich braucht, um dem Dauerstress im Geschäftsleben standzuhalten. In den neunziger Jahren machte er eine Ausbildung zum Tai Chi-Lehrer. Und heute führt er selbst Menschen in die Entspannungstechnik ein, in Volkshochschulkursen und in seinem Seminarhaus in Wunstorf-Idensen, das zugleich Sitz und Wirkungsstätte der von ihm gegründeten Stiftung „Tier hilft Mensch“ ist.

Man könnte denken, jetzt will der vermögende Unternehmer sich im Ruhestand noch etwas Gutes tun - so ist es aber überhaupt nicht. „Ich mache das hier, weil es mir unheimlich Spaß macht“, sagt Bernd Hildebrandt. Es sind vor allem die Begegnungen zwischen seinen Tieren und Menschen, von denen er berichtet. Demenzkranke, die beim Streicheln eines Tieres plötzlich wieder ein paar Worte sprechen oder verhaltensauffällige Kinder, die in der Mitarbeit auf dem Hof eine sinnvolle Aufgabe sehen, die sie gern übernehmen und die sie stärker macht. Ein zentraler Bestandteil des Angebots der Stiftung ist das Reiten auf den Kaltblutpferden. Die Stiftung baut gerade zwei neue Fachwerkgebäude: eines soll die Reittherapie auch im Winter ermöglichen, das andere soll Menschen mit Behinderungen als Unterkunft dienen. „Die Pferde strahlen eine solche Ruhe aus, die Kindern dabei hilft, auch tiefsitzende Ängste zu überwinden“, sagt Hildebrandt, der mit den Kaltblütern auch eine Kindheitserinnerung verbindet. Auch er hat als kleiner Junge schon auf dem Rücken eines solchen Pferdes gesessen, um Molke für einen Landwirt zu holen. Das war eine der schönsten Zeiten seines Lebens gewesen, sagt Bernd Hildebrandt rückblickend.

Was aber nicht heißen soll, dass er nicht gern auch an die Zeit als Lenker bei LPKF zurückblickt. Ganz bewusst habe er sich aber nie komplett festgelegt: „Es war immer der Reiz da, etwas Neues zu versuchen.“ gt

Kinder damals waren, aber 1,5 Milliarden Euro Vermögen verwalteten. „Auf Dauer wäre das nicht meine Welt gewesen“, sagt Hildebrandt heute. Er wollte nicht von anderen abhängig sein, nicht als LPKF-Chef und nicht als junger Mann, als er beim Büromaschinenhersteller Kienzle die Nachteile eines Großunternehmens spürte. „Ich möchte mein Schicksal selbst in der Hand haben.“ Vielleicht habe er sich deswegen auch als Vorstand immer darum bemüht, einen möglichst guten Draht zu seinen Mitarbeitern aufzubauen. Er wusste aus eigener Erfahrung wie wichtig das ist. Mit „Ach und Krach“ hatte er selbst nach einer schwierigen Kindheit die Mittlere Reife und über den zweiten Bildungsweg ein BWL-Studium geschafft: Seine Eltern hatten ihre Heimat im heutigen Polen verloren, sein Vater war früh gestorben.

Drei Freunde von Bernd Hildebrandt hatten 1976 LPKF gegründet. Ein Jahr später kam er dazu und übernahm die Geschäftsführung des Unternehmens, das damals noch seinen Sitz in der hannoverschen Nordstadt hatte. Es war ein echtes Kleinunternehmen mit vielleicht fünf Mitarbeitern, mehr als 15 Jahre lang. Das Gehalt war niedrig, er trug

Verantwortung für seine Mitarbeiter und es plagten ihn auch Existenzängste, bis sich der unermüdliche Einsatz in den 80er Jahren irgendwann auszahlte und LPKF abgesehen von der Krise nach der Wiedervereinigung mit der Lasertechnologie eine Erfolgsgeschichte schrieb. Bernd Hildebrandt hatte in den achtziger Jahren den weltweiten Vertrieb aufgebaut. So war LPKF schon früh in China, in den USA und in Slowenien aktiv. „Ich habe immer versucht Freunde zu schaffen, für mich und das Unternehmen“, erklärt Hildebrandt. Auch nach dem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat von LPKF im Jahr 2011 blieben die Freundschaften. Enttäuschungen gab es fast nicht.

Vom Reiz des Neuen

„Ich habe immer den Drang verspürt neben dem Job noch etwas anderes zu machen, das mich auch stressmäßig etwas runter bringt.“ Ende der achtziger Jahre wurde er mit zwei Freunden Deutscher Meister im Segeln, später wurde er zum leidenschaftlichen Tennisspieler und dann war da noch das Tai Chi, das er bei den Reisen nach China kennenlernte. Die Entspannungstechnik war für

„Junge Schachteln“ in Bewegung

Eine Neupositionierung haben Laura (32) und Maren Grondey (39) 2014 gleich in zweierlei Hinsicht geschafft: Die beiden Geschäftsführerinnen der Siemer Verpackung GmbH sind vor fast genau einem Jahr mit Menschen und Maschinen vom ehemaligen Firmenstandort Rethen nach Ronnenberg umgezogen und haben ihrer Firma außerdem ein neues, frisches Erscheinungsbild verpasst.

Seit Februar 2014 sitzen die beiden Unternehmerinnen mit ihren rund 30 Mitarbeitern im Gebäude der ehemaligen Druckerei Wittmann & Wäsch in Ronnenberg-Empelde - unweit des hanoverschen Erdgasspeichers. Viele Kunden kommen aus der Kosmetikindustrie, und speziell nachhaltige Kosmetikfirmen lassen ihre Verpackungen in dem 1906 gegründeten Unternehmen produzieren.

Das frühere Firmengebäude in Rethen platzte aus allen Nähten. Eigentlich wollten die beiden Grondeys neu bauen. Die ersten groben Architekturpläne waren bereits fertig, ein Gelände ins Visier gefasst. Dann kam das Angebot für die Gewerbeimmobilie in Ronnenberg. „Innerhalb von circa sechs Wochen haben wir das Gebäude gekauft“, berichtet Laura Grondey lachend. Mit eingezogen sind auch einige neue Maschinen - darunter eine 6-Farben-Druckmaschine, eine Kaschiermaschine und eine Großformatstanze. Ferner wurde ein neuer LKW angeschafft und die Anlieferung ist nun mit einer Klimaschleuse ausgestattet. „Wir haben in den letzten vier Jahren in jede Abteilung investiert“ sagt Laura Grondey. Auch ansonsten hat sich viel geändert: Nach dem Umzug hat Maren Grondey, diplomierte Druck-Ingenieurin, viele Prozesse vereinfacht und automatisiert sowie die interne Logistik optimiert. „Wir suchen sehr viel weniger im Lager als früher. Die Lichtverhältnisse in der Produktion - wir haben jetzt Tageslicht - wirken sich sehr positiv auf die Arbeit aus und die Konzentration ist viel besser. Und man kommt mit einem ganz anderen Gefühl in den Empfangsbereich oder in die Produktion“, sagt Betriebsleiter Uwe Dittmann. „Wir können hier viel besser arbeiten,

weil alles klarer und strukturierter ist. Die Ordnung ist eine ganz andere. Darauf spricht mich auch fast jeder Kunde an“, findet auch Laura Grondey, gelernte Mediengestalterin für Digital und Print.

Maren Grondey stieg 2004 in das Unternehmen ein, Laura Grondey folgte vier Jahre später. Ihre Mutter Renate Grondey hat sich 2013 offiziell aus dem Familienbetrieb verabschiedet. Vor einem Jahr haben die beiden jungen Unternehmerinnen zusammen mit der Design-Agentur Heine Warncke aus Hannover und Münster ein neues Erscheinungsbild entwickelt. Das Corporate Design ist nicht mehr Blau-Schwarz, sondern Grün, das Logo nicht mehr statisch, sondern in Bewegung, und der neue Slogan des Verpackungsunternehmens heißt recht frech und etwas provokant „Junge Schachteln“. Die erhoffte Wirkung des neuen Erschei-

nungsbildes ist nicht ausgeblieben: „Die Akquise ist mit dem neuen Logo und den ‘jungen Schachteln’ viel einfacher, weil ich mich mit dem Logo viel mehr identifizieren kann“, sagt Maren Grondey. „Jetzt werden wir so wahrgenommen, wie wir wahrgenommen werden wollten und bleiben ganz anders in Erinnerung.“

Seit 2011 produziert Siemer klimaneutral, druckt fast ausschließlich mit mineralölfreien Druckfarben und ist FSC-zertifiziert. 2013 wurde das Unternehmen Mitglied und Unterstützer des alternativen Wirtschaftsmodells Gemeinwohl-Ökonomie.

„Unser Ziel ist es, „Junge Schachteln“ als Marke für ökonomische und ökologische Verpackungen zu etablieren“, sagt Maren Grondey. Die Naturkosmetikbranche findet das gut: Sie lässt bei den jungen Schachteln immer häufiger produzieren. dö

Maren und Laura Grondey



Offen für Neues

Es war eine einmalige Möglichkeit, die man nicht so einfach bekommt.“ Die Berufsschul Ausbildung in Steuerungs- und Regelungstechnik durch ein dreimonatiges Praktikum bei einem Unternehmen in Deutschland abschließen? Das reizte José Maria Carrasco Villegas. „Ich wollte einmal was Neues machen, weg von meinen Eltern.“ Und so kam er mit gerade einmal 19 Jahren nach Hannover, um hier bei EON Avacon

ein Praktikum zu machen. Das war im April 2013. Alles war neu. Die Sprache, das frühe Aufstehen, Essen zu ungewohnten Zeiten und das Leben in einer Gastfamilie. „Ich war das erste Mal richtig auf mich allein gestellt“, sagt José, dessen Deutsch in den letzten Monaten große Fortschritte gemacht hat. „Ich war mir nicht sicher, ob José das schaffen kann, denn seine Deutschkenntnisse waren anfangs schon noch sehr

überschaubar“, sagt Antje Wunsch, Ausbilderin bei Forbo Siegling, wo José Carrasco ivor anderthalb Jahren eine Ausbildung begann. Um den Wechsel hat er sich selbst mit Hilfe der IHK bemüht, weil der Beruf „Elektroniker für Automatisierungstechnik“ deutlich besser zu seinem bereits in Spanien erworbenem Wissen passte. Das Unternehmen ist inzwischen sehr zufrieden mit José und seinen Leistungen. Und auch der 21-Jährige hat in Deutschland richtig Fuß gefasst. Er hat viele neue Freunde gefunden und trifft sich regelmäßig mit Arbeitskollegen oder den anderen Spaniern aus dem IHK-Projekt Adelante! Sein Ziel für die nächsten Jahre ist jetzt erst einmal, die Ausbildung zu beenden. „Und mein Deutsch möchte ich noch weiter verbessern.“ Mit der Frage, wo er in zehn Jahren einmal leben möchte, beschäftigt er sich übrigens überhaupt nicht. Vielleicht an einem Ort, wo man es im Winter nicht weit zum Skifahren und im Sommer nah zum Meer hat - so kennt er es aus seiner Heimatstadt Granada. Aber José ist auf jeden Fall offen für Neues. gt



Georg Thomas (2)

José Maria Carrasco Villegas

Anzeige




Ihr Experte für Büro- und Hallenbau

			
Zufriedene Kunden	Zum Festpreis	Feste Termine	Schlüsselfertig

Wir beraten Sie gern. Nehmen Sie Kontakt auf:

Braunschweig • Hannover • Leipzig • Magdeburg
info@grote.de • www.grote.de • 0511/9666731



Seit sieben Jahren lebt Fatih Imir in Deutschland. An die ersten Eindrücke kann er sich noch gut erinnern. „Ich habe mich ein bisschen gefühlt wie ein kleines Kind“, als mein Schwager damals mit mir durch die Stadt ging. Für seine Frau, die schon seit ihrer Kindheit hier lebt und bei der NBank arbeitet, hat der gelernte Elektrotechniker sein altes Leben in der Türkei zurückgelassen. Mit der Heirat und dem Umzug nach Hannover hat er praktisch ein neues Leben begonnen.

Wie ein Neuanfang

Deutschkurs, Arbeitssuche. Seine erste Stelle als Helfer fand er bei einem Elektrobetrieb, der Chef war Türke. Vor und nach der Krise arbeitete er bei Volkswagen als Zeitarbeiter. „Das war auch eine gute Arbeit, in einem großen Unternehmen.“ Auch das habe ihm gefallen, aber sein Herz schlug für die Elektrotechnik. Sein Vater besaß in seinem Heimatort im Westen der Türkei einen kleinen Elektrobetrieb, in dem er nach seiner zweijährigen Ausbildung zum Elektrotechniker viele Jahre mitgearbeitet hat. Seit August vergangenen Jahres arbeitet Fatih Imir bei der Deutschen Messe AG. Er kümmert sich mit anderen um die Hallenbeleuchtung, die Steuerung der Tore und behebt Störungen. „Das ist eine tolle Arbeit. Ich bin damit sehr zufrieden“, betont der 36-Jährige Vater von inzwischen zwei Kindern. Ende vergangenen Jahres hat er von der IHK Hannover seinen türkischen Berufsabschluss anerkennen lassen - das war ihm sehr wichtig. Die Entscheidung seiner Frau nach Deutschland gefolgt zu sein und hier ganz neu angefangen zu haben, hat er nie bereut. gt



TITELTHEMA

NEU AUF DEM MARKT

WildgärtnerGenuss heißt eine neue Produktreihe von Neudorff. Es sind verschiedene Samenmischungen, die dem Gaumen und dem Auge Freude bereiten sollen. Darunter finden sich Mischungen mit essbaren Blüten, vergessenen und wie der entdeckten Würz-Kräutern, Aroma-Kräutern und Wild-Salat sowie auch eine Vital-Mischung, die tatsächlich über den Winter wächst und knackigen Salat liefert. Eine Packung soll 4,99 Euro kosten und für zwei Balkonkästen reichen. Außerdem neu: WildgärtnerFreude - Samenmischungen, deren Aussaat nützliche Tiere im Garten fördert.



Acht neue Produkte hat die Logocos Naturkosmetik AG allein unter der Marke Logona neu im Angebot - sie gehören alle zur neuen Serie Bio-Granatapfel & Q10. Die neue, pflegende Granatapfel-Handcreme mit Bio-Granatapfelextrakt, Bio-Granatapfelkernöl sowie Bio-Granatapfelsaft soll die Hände spürbar glatt und geschmeidig machen. Die Creme mit Q10 verspricht, die Hände verlässlich vor schädlichen Umwelteinflüssen zu schützen. Die unverbindliche Preisempfehlung für die 50ml-Tube liegt bei 6,95 Euro.



Leckermäulchen Milch-Mousse nennt sich die jüngste Innovation der frischli Milchwerke GmbH, Rehburg-Loccum, mit der das Unternehmen ein neues Marktsegment betritt. In seiner Niederlassung in Weißenfels stellt das Unternehmen ganz frisch sechs luftig-lockere Milch-Mousse-Kreationen her. In den 100-Gramm-Bechern finden sich neben den Klassikern Edelschoko und Vanilla auch Sorten wie Milkschoko oder auch Karamell, eine Sorte die bei Puddingdesserts eine wesentliche Rolle spielt und im Moussemarkt laut Unternehmensangaben bislang nicht zu finden war.



Diese kleine Auswahl neuer Produkte basiert auf Meldungen, die die Redaktion in den letzten Wochen erreicht haben. Jede Auswahl ist unvollständig. Haben Sie auch ein neues Produkt entwickelt, lassen Sie es uns wissen! Wir sind immer an Informationen von Mitgliedsunternehmen der IHK Hannover interessiert: nw@hannover.ihk.de oder schreiben Sie uns bei Facebook: www.bit.ly/NW-Facebook. gt

DIE NW ALS APP



Auch wir haben etwas Neues für Sie: Ab sofort können Sie die „Niedersächsische Wirtschaft“ auf Tablets und Smartphones noch bequemer lesen - über die neue NW-App für Android und iOS. Die App liefert Ihnen alle Inhalte perfekt abgestimmt auf die jeweilige Displaygröße. Und wenn Sie wünschen, lassen Sie sich per Push-Nachricht informieren, wenn die neue Ausgabe erscheint. Mit Erscheinen dieser Ausgabe soll die App auch in den Stores von Google und Apple erhältlich sein. Falls Apple länger braucht, als bei Redaktionsschluss erwartet, informieren wir Sie über die NW-Facebook-Seite. Dort finden Sie auch die Links direkt in die Stores zum Herunterladen.



Den Link zur App finden Sie auf der NW-Facebook-Seite: www.bit.ly/NW-Facebook

gt

Anzeige



Lateinamerika

Sie wollen Ihr Wissen und Ihre Fähigkeiten dort einsetzen, wo sie besonders gebraucht werden? Sie möchten im Ausland arbeiten und in anderen Kulturen leben? Dann ist das **Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM)** für Sie der ideale Partner auf dem Weg zu einer verantwortungsvollen, entwicklungspolitisch relevanten Position. Wir vermitteln hochqualifiziertes Personal an Arbeitgeber in Asien, Afrika, Lateinamerika und in Europa.

Unterstützen Sie eine der **deutschen Auslandshandelskammern** in unseren **Partnerländern** als

Koordinator für duale Berufsausbildung (m/w)

Hier sind Sie gefragt:

Die Deutschen Auslandshandelskammern (AHK) und Delegationen sind die offiziellen Vertreter der Deutschen Wirtschaft im Ausland. In mehreren Ländern Lateinamerikas benötigen die AHKs Expertise beim Aufbau und Ausbau dualer Berufsbildungsgänge nach deutschen Standards. Ziel ist es, mit Hilfe einer qualifizierten Berufsausbildung den lokalen Arbeitsmarkt als Standortfaktor auch für internationale Unternehmen zu stärken. Als Integrierte Fachkraft ermöglichen Sie Jugendlichen bessere Berufschancen und positionieren eine AHK als modernen Dienstleister für berufliche Aus- und Weiterbildung.

Das sind Ihre Aufgaben:

- Erarbeitung von Strategien zur Einführung und zum Ausbau bestehender Systeme zur praxisnahen und arbeitsmarktorientierten Berufsbildung
- Betreuung der Bildungsträger bei der Erarbeitung von Curricula für ausgewählte Berufsfelder
- Kompetenzaufbau bei den berufsbildenden Schulen zur qualifizierten Aus- und Weiterbildung der Schüler
- Unterstützung der Bildungsträger bei der Vernetzung mit der Politik und Wirtschaft

Das bringen Sie mit:

- Abgeschlossenes Studium der Berufspädagogik oder eine vergleichbare Qualifikation
- Mehrjährige Erfahrung in der Curricula-Entwicklung
- Sehr gute Berufskunde in einem oder mehreren – bevorzugt technischen – Ausbildungsberufen
- Idealerweise erfolgreich abgelegte Ausbildereignungsprüfung nach AEVO
- Verhandlungssichere Spanischkenntnisse

One person can make a difference

Bewerben Sie sich jetzt über unser Online-Portal! Gehen Sie dazu direkt auf <http://www.cimonline.de> oder scannen Sie den nebenstehenden QR-Code. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu unserem Angebot und unseren Leistungen. Fragen beantwortet Ihnen gerne: **Dominik Schell**, Telefon: ++49-(0)6196-7935-70



Centrum für internationale Migration und Entwicklung
eine Arbeitsgemeinschaft aus glz und

